

Ich schicke dem, was nun kommt, voraus, daß, wenn zwar sich der in Frage kommende literarische Verein international nennt, er doch, zumal was die Zusammensetzung seines Ausschusses anbelangt, füglich richtiger ein französischer heißen müßte; denn thatsächlich sind die Nichtfranzosen in dem Verein in einer ganz verschwindenden Minderheit.

Die heutige Sitzung wurde geleitet von dem Advocaten am Pariser Kassationshofe, Herrn Pouillet, und von dem Generalsekretär, Herrn Vermina, bekannt als Romancier und Mitarbeiter des »Mot d'Ordre«. Diese beiden Herren eröffneten die Versammlung mit der Mitteilung, daß sie sich auf eigene Verantwortung einen Staatsstreich erlaubt hätten, indem sie bereits vor vierundzwanzig Stunden ein officielles Schreiben nach Berlin gesandt hätten des Inhalts, der literarische Verein werde die deutsche Hauptstadt nicht besuchen und werde sich einen anderen Versammlungsort wählen. Herr Pouillet bat dann um nachträgliche Sanktionierung seines »Staatsstreiches im Glase Wasser« und rechtfertigte seine und des Generalsekretärs Handlungsweise mit folgenden Gründen, die ich hier, ohne sie kontrollieren zu können, aber trotzdem unter entschiedenem vorläufigen Protest gegen ihre thatsächliche Richtigkeit wiedergebe.

Herr Pouillet hat behauptet, aber ohne für seine Behauptungen Beweise beizubringen, daß der internationale literarische Verein von dem Berliner Komitee, bestehend aus den Herren Professor Brugsch, Wichert, Schweigel, Spielhagen und Neumann-Hofer, in einer Weise behandelt worden wäre, aus der nur geschlossen werden könne, daß man in Berlin den Kongreß nicht zu haben wünsche. Und zwar sind von Herrn Pouillet folgende sogenannte Fakta zur Bekräftigung dieser seiner Behauptung angegeben worden. Der Pariser Ausschuss des Vereins will, als er über London von der Konstituierung des Berliner Komitees Nachricht erhalten, den einzelnen Komiteemitgliedern gratuliert haben und will auf diese Gratulation ohne Antwort geblieben sein!

Er behauptet ferner, selbst seine wiederholten Briefe an den Schriftführer des Berliner Komitees, in denen er um Mitteilung über verschiedene wichtige Punkte des Programms und der Reise gebeten, wären nicht beantwortet worden, auf eine energische Reklamation hin, so erklärt Hr. Pouillet weiter, seien dann allerdings nach Monaten Antworten auf die früher gestellten Fragen eingetroffen, diese Antworten aber seien sachlich und der Form nach ungenügend und zum Teil direkt beleidigend für den Vorstand des literarischen Vereins und damit für den Verein selbst gewesen, und so habe er den »Staatsstreich« ausgeführt.

Uebrigens hatten die Herren Pouillet und Vermina in die heutige Sitzung auch gleich einen italienischen Frankophilen mitgebracht, welcher den Kongreß nunmehr »namens des italienischen Volkes« nach Mailand einlud und der dann — es charakterisiert das zur Genüge die ganze Handlung — als die Annahme Mailands widerspruchlos erfolgt war, gleichfalls »namens des italienischen Volkes« erklärte, daß Italien sich sehr geehrt fühle und daß man nun in Mailand das Fundament zu einer »wahren Allianz« legen werde. —

Das Comité zur Vorbereitung des literarischen Kongresses zu Berlin versendet folgende Erklärung:

»Nachdem die vornehmlich aus Franzosen bestehende Association littéraire et artistique internationale mit ihrem Sitz in Paris auf dem vorjährigen in London abgehaltenen Kongreß den Beschluß gefaßt hatte, Berlin als diesjährigen Versammlungsort zu wählen, sind seit dem Monat Februar d. J. durch das hiesige deutsche Komitee die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, um den angemeldeten Gästen die möglichsten Erleichterungen während ihrer Reise und ihres Aufenthalts auf deutscher Erde zu bieten. Der briefliche Verkehr zwischen dem Pariser Vorstande und dem hiesigen Komitee hat niemals unliebsame Unterbrechungen erfahren, und die von Paris aus gestellten Anfragen wurden je nach dem Fortschreiten der mit den Behörden und Vorständen von Instituten hierselbst geführten Unterhandlungen mit thunlichster Schnelligkeit beantwortet.

Die zuerst durch Telegramme und Zeitungsnachrichten, später durch ein besonderes Sendschreiben an das hiesige Komitee von dem Vorstande der Association in Paris plötzlich gemeldete Ablehnung der Teilnahme der letzteren an dem Kongreß in Berlin — sechs Wochen vor dem festgesetzten Eröffnungstermin — wird französischerseits durch die bisher verzögerte Erledigung der Fragen in Bezug auf Fahrpreisermäßigungen auf deutschen Eisenbahnen und auf die Pakabfertigung an der deutsch-französischen Grenze, sowie durch die Anfragen wegen eines bei allen ähnlichen Wanderversammlungen üblichen etwaigen Beitrages zur Bestreitung der dem Kongreß erwachsenden Kosten der äußeren Form nach in aller Kürze und Bündigkeit begründet.

Das hiesige Komitee trägt das Bewußtsein in sich, die ihm gestellten Aufgaben gelöst oder ihrer Lösung nahe geführt zu haben. Die französische Abgabe suchte augenscheinlich nach angeblichen »Thatsachen«, die geeignet waren, als Vorwände benutzt zu werden. Ohne den Schluß der diesseitigen Mitteilungen abzuwarten und die von vornherein angemeldeten günstigen Ergebnisse derselben zu prüfen, zog man es vor, anderthalb Monate vor der Eröffnung des Kongresses seine Geduld für erschöpft zu erklären und alle weiteren Verbindungen abzuschneiden. Einem solchen Gebahren gegenüber bleibt eben nur die Annahme übrig, daß im Verlauf der letzten Monate der Vorstand der Association sich mit der Absicht trug, die eingebüßte Freiheit der Wahl eines anderen

Ortes als Berlin zur Abhaltung des Kongresses wieder zu gewinnen, und deshalb nach Vorwänden suchte, die er in der angedeuteten Weise glücklich gefunden zu haben glaubte.

Auf Grund der geführten brieflichen Korrespondenzen und sonstigen Vorlagen verwahrt sich das unterzeichnete Komitee auf das entschiedenste gegen die Insinuation einer lässig geführten Behandlung in der Organisation des bevorstehenden Kongresses. Das Komitee zur Vorbereitung des literarischen Kongresses zu Berlin. Robert Schweigel, Vorsitzender des »Deutschen Schriftsteller-Verbandes«. Friedrich Spielhagen, Vorsitzender der literarischen Gesellschaft zu Berlin. Fedor von Zobeltitz, zweiter Vorsitzender des Vereins »Berliner Presse« (in Vertretung für Ernst Wichert). Professor Dr. Heinrich Brugsch, Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses Otto Neumann-Hofer, General Sekretär.

Vom Postwesen. — Bekanntmachung. Der am 12. Juli von Hamburg abgegangene Dampfer »Nelo« der deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft »Kosmos« ist auf der Reise nach Süd-Amerika am 21. Juli abends in der Nähe von Brest bei der Insel Queffant gesunken. Während Passagiere und Mannschaft gerettet worden sind, hat eine Vergung der an Bord gewesenen Post sich nicht ermöglichen lassen; die betreffenden Briefsendungen sind daher als verloren zu betrachten. Berlin W., den 31. Juli 1891. Reichs-Postamt, I. Abteilung Sachse.

Ausstellungen. — Die Angelegenheit des für Berlin angeregten Ausstellungsprojektes liegt, der »Magdeb. Ztg.« zufolge, gegenwärtig so, daß zwar für die Abhaltung einer Ausstellung die überwiegende Mehrheit der befragten Industriekreise sich teils schon ausgesprochen hat, teils noch erklären dürfte, somit von einer Ausstellungsmüdigkeit in diesem Falle wohl kaum die Rede ist, daß vor allem aber noch die Frage zu lösen sein wird, ob diese Ausstellung eine internationale oder eine nationale sein soll.

In Regierungskreisen legt man dagegen auf eine möglichst umfassende Beschickung der Chicagoer Weltausstellung großen Wert. Das preussische Handelsministerium hat dieser Tage sämtliche Handelskammern mittelst Rundschreibens angewiesen, nach Kräften in den ihnen unterstellten Großgewerbetrieben für die Beteiligung thätig zu sein. Dennoch scheint es, so bemerkt ein Korrespondent der »Frankf. Ztg.«, als ob sich unsre Industrie sehr zurückhaltend zeigen wolle. Zweifellos sei die Beschickung der Weltausstellung nur in denjenigen Industriekreisen, die an dem amerikanischen Markt hervorragend interessiert seien. Hier sei die Beteiligung, gleichviel, ob die Mac Kinley-Bill Schaden angestiftet habe oder nicht, ein geschäftlicher Zwang. In den anderen Export-Industriekreisen scheine man aber der Auffassung, als ob die Ausstellung ein Mittel werden könnte, in Amerika festen Fuß zu fassen, sehr viel Mißtrauen entgegenbringen zu wollen. Teilweise bestehe infolge der Mac Kinley-Bill auch sehr viel Erbitterung gegen Amerika, und es gebe zahlreiche Industrielle, die lediglich aus diesem Motiv die Unterstützung rundweg ablehnen. Es scheine, als ob die Aufgabe unseres Regierungskommissars keine leichte sein werde.

In Berlin sind die amerikanischen Regierungs-Kommissare für die Chicagoer Weltausstellung eingetroffen und haben mit dem deutschen Reichskommissar Herrn Geheimen Regierungsrat Bermuth verhandelt. In dieser Konferenz wurde der wesentliche Teil aller einschlägigen Fragen erledigt; namentlich handelte es sich dabei um die Platzfrage. Nachdem vom Reichskommissar der ungefähre Raumanpruch Deutschlands auf der Ausstellung festgestellt worden war, erklärten die Kommissare, daß die für Deutschland in Aussicht genommenen Gebäude den mitgeteilten Ansprüchen vollaus genügen, daß aber auch einem etwa sich herausstellenden Mehrerfordernis gegenüber entsprochen werden würde. Die übrigen Fragen betrafen den Transport der Ausstellungsgüter sowie deren Versicherung, ferner den Patentschutz, das Mitbringen deutscher Arbeiter, die Einrichtung besonderer Räumlichkeiten für Gebäude nationalen Charakters und für den Getränkeauschank; alle wurden eingehend besprochen und in befriedigender Weise geregelt. Was die Vertretung der Kunst auf der Chicagoer Ausstellung angeht, so sind besondere Verabredungen vorbehalten, da ein für diese Angelegenheit bestimmter besonderer Delegierter von Chicago nach Berlin unterwegs ist. Die Chicagoer Kommission begab sich von Berlin nach Frankfurt a. M., und wird Oesterreich-Ungarn, Schweden, Norwegen, Dänemark und die Schweiz zum Zweck ähnlicher Vorbesprechungen, wie sie hier stattgefunden haben, besuchen.

Zur amerikanischen Copyrightbill. — Der französische Minister des Außern Ribot hat eine Bekanntmachung erlassen, betreffend das Inkrafttreten der amerikanischen Bill über den Schutz des geistigen Eigentums für Werke der Litteratur und Kunst französischen Ursprungs.

Denkmal. — Dem unbergelichen im Jahre 1884 in Leipzig verstorbenen Herrn Karl Christian Philipp Tauchnitz, welcher der Stadt Leipzig ein Vermögen von etwa 4 Millionen Mark vermachte, wird auf Kosten der Stadt ein Denkmal errichtet werden. Der Rat